

## Keynote

### „TTIP – Wie ein übergreifendes zivilgesellschaftliches Bündnis tatsächliche Schlagkraft erreichen kann.“

---

*Kurzinput: Nelly Grotefendt ist Referentin für internationale Handelspolitik beim ‚Forum Umwelt und Entwicklung‘. Hier koordiniert sie unter anderem das Bündnis ‚TTIP unfairhandelbar‘.*

#### **Ja, tatsächliche Schlagkraft.**

Bei der Fragestellung ist mir irgendwann klar geworden, dass sich dafür eigentlich hervorragend ein Kamingsgespräch eignen würde. Politisches Fachsimpeln am Kaminfeuer – schmieden neuer Machtallianzen auf Grundlage der gemachten Erfahrung. Doch leider klingt die Überschrift deutlich enthusiastischer als vielleicht gewünscht.

Zum einen, weil es sicherlich kein non-plus Ultra, todsicheres Kochrezept für eine schlagkräftige Bewegung gibt – so à la: „Wir nehmen drei Löffeln Politikverdrossenheit, zwei Löffel Skandal und ein Chlorhuhn und kochen das Ganze 1-2 Jahre.“

Ich würde durch meine Generalisierung nicht nur unserer eigenen Anti-TTIP Bewegung und anderen sozial-ökologischen Bewegung Unrecht tun, sondern auch mögliche Ergebnisse und Ausblicke dieser sehr zu begrüßenden Veranstaltung vorwegnehmen.

Zum anderen, weil die Bewertung natürlich ganz und gar von der Perspektive abhängt. Ganz ohne Frage bin ich als Koordinatorin eines zivilgesellschaftlichen Bündnisses, das derweil aus über 90 Mitgliedern besteht, nicht gerade das, was ich eine objektive Beobachterin nennen würde.

Natürlich haben wir schon eine Menge Menschen erreicht, aufgeklärt, überzeugt und erfolgreich mobilisiert. Wir haben die Medien geschult und die Politiker\*innen wachgerüttelt.

Es soll aber immer noch Menschen geben, die TTIP nicht kennen, nichts davon gehört haben oder von den Risiken nichts wissen wollen. Es gibt noch immer Menschen, die der Überzeugung sind, dass mehr Wachstum in der EU und in den USA genau das ist, was wir brauchen und dass TTIP der Weg ist, der uns auch dorthin führt. Kurzum, TTIP ist noch lange nicht verhindert. Daher kann von tatsächlicher Schlagkraft nicht die Rede sein – die tatsächliche Schlagkraft wird sich noch unter Beweis stellen müssen.

Aber nochmal zum Anfang. Damit ich auch sicher sein kann, dass ich alle mit im Boot habe.

TTIP als Kurzaufsatz. Wir das Bündnis TTIP ‚unfairHandelbar‘ - Zusammenschluss der deutschen Zivilgesellschaft, lehnen das derzeit zur Verhandlung stehende transatlantische Freihandelsabkommen TTIP (transatlantic trade and investment partnership) – als eine transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft ab.

Für uns scheint es als würden sich Konzerne wie BASF, Monsanto und Exxon Mobile schon riesig auf den Deal um die größte Freihandelszone der Welt freuen. Für uns ist das nicht weiter verwunderlich. Immerhin wurden von der Kommission, die für die europäische Seite verhandelt, ja auch schon im Vorfeld zu der ersten Verhandlungsrunde im Juli 2013 intensiv konsultiert. Das zumindest verraten die Listen der Stakeholder Treffen, die vom lobbykritischen Think Tank ‚Cooperate Europe Observatory‘ veröffentlicht wurden. Weit über ¼ der Treffen mit Interessensvertretern fand mit Vertreter\*innen aus Industrie und Wirtschaft statt. Ein verschwinden kleiner Teil wurde mit NGOs und anderen Interessensvertretungen geführt. Für uns als Bündnis stellt der Widerstand gegen die Verhandlungen ganz andere Fragen, die uns ein Freihandelsabkommen wohl kaum beantworten kann:

- Wie wollen wir leben?
- Was ist gutes Leben ohne die Ausbeutung von Mensch, Tier und Natur?
- Wie wirtschaften wir innerhalb der schon der planetarischen Grenzen und sichern faire und würdevolle Arbeit?
- Bildung, Gerechtigkeit und Partizipation?

Mit dem TTIP Abkommen versprechen die Verhandlungspartner\*innen mehr Wachstum. Das wird ihrer Meinung nach erreicht durch mehr Handelsströme und mehr Marktfreiheit für Unternehmen. Doch das bedeutet real:

- Gen-Food auf unseren Tellern,
- Rückschritt in der Finanzmarktregulierung,
- Unterhöhlung der Arbeitnehmer\*innenrechte,
- Gefahr für Verbraucher\*innen und Umweltschutzstandards.

### **Das TTIP Märchen – eine Geschichte vom Sieg des Guten über das Böse**

Leider kann ich diese Geschichte nicht erzählen – zumal wir noch nicht am Ende der Verhandlungen sind, weder noch die Verhandlungen erfolgreich gekippt haben.

Die Erfahrung der weltweiten Handelspolitik, die Erfahrung der Handelspolitik des globalen Nordens haben uns gelehrt, vorsichtig zu sein – da wir es zwar erfolgreich geschafft haben Abkommen zu stoppen wie etwa MAI oder ACTA, wo unterschiedliche Gruppen zusammengekommen sind –

- Internetaktivistinnen
- Freihandelskritikerinnen
- Globalisierungskritikerinnen

nicht aber das grundsätzliche Kredo des Freihandels in Frage zu stellen bzw. unsere Fragestellung in erfolgreiche politische Praxis umzusetzen.

Freihandelskonzepte basieren noch immer auf dem Mantra Wachstum gleich Wohlstand. Dem stehen jedoch die planetarischen Grenzen entgegen. Jeder Zuwachs an einer Stelle, erzeugt Rückgang an anderer Stelle. Jeder Nutzen hat auch einen Schaden anderswo. Und dass ein Wachstum gleich Wohlstand für alle nicht möglich ist, scheint längst allen klar. Aber genau hier treffen wir auf die Aufreger in TTIP.

**TTIP ist nämlich nicht was uns erzählt wird – in den Worten Sigmar Gabriels „ein modernes und ambitioniertes Freihandelsprojekt.“**

Die Adjektive die aus der Bewegung hierzu kommen sind wohl eher undemokratisch und brandgefährlich, um hier mal Peter Fuchs vom kleinen aber feinen Verein PowerShift zu zitieren. Wir sind der Ansicht, dass entgegen der schönen Reden aus dem Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi), dass Freihandel für den Wohlstand nicht prinzipiell förderlich ist und TTIP letztlich konträr zu demokratischen Regulierungsmöglichkeiten steht.

Der ganze Prozess um TTIP war von Anfang an nicht demokratisch gestaltet – Ein Grundproblem der sehr undemokratischen europäischen Handelspolitik. Und im Ergebnis kann er brandgefährlich werden, weil Regulierungsmöglichkeiten und gestaltende europäische Standards im Umwelt- im sozialen und im Arbeitswesen unterlaufen werden können. Es gibt eine massive Überschneidung der Probleme. Verschiedenste Interessensgruppen haben Grund zur Sorge. TTIP ist ein Querschnittthema für die Zivilgesellschaft.

Darum stehe ich heute hier, wo ich eben so stehe.

Es gibt keine Garantie für eine Gewährleistung der bestehenden Standards. Ganz im Gegenteil – es geht ja um eine Beseitigung, eine Schleifung der so genannten nicht-tarifären Handelshemmnisse. Wir werden gedrillt – auf Freihandel gepolt.

Parallel zu den letzten Interessensbefragungen der Industrie und Wirtschaft durch die Kommission trafen sich in Deutschland im Frühjahr 2013 Mitglieder der beim Forum Umwelt und Entwicklung angesiedelten AG ‚Handel zur Beratung‘.

Experten und Expertinnen der NGO Handelsszene berieten sich zu den Ereignissen der europäischen Handelspolitik. Klar war, dass das anberaumte Abkommen TTIP wirtschaftliche und geopolitische Interessen von nie dagewesener Größe im Rahmen eines bilateralen Abkommens festschreiben wollte. Die überwiegend entwicklungspolitischen Organisationen der AG Handel nutzten die seit langem fest etablierte Struktur des Forums als Schnittstelle

zwischen Entwicklungs- und Umweltpolitik, um ihre Gedanken zum transatlantischen Abkommen in die breite Zivilgesellschaft hineinzutragen.

Es braucht ein Zusammenspiel aus aktionistischen Akteuren und langerprobten Expert\*innen der Szene. Gemeinsam einigen sich Akteure der AG Handel wie PowerShift, attac oder WEED mit aktionistischen Organisationen wie Campact oder den Umweltorganisationen wie BUND und NABU und der kritischen Agrarorganisation AbL, oder medico auf ein gemeinsames Positionspapier als Grundstein des Bündnisses TTIP unfairHandelbar.

### **Das Bündnis fordert Demokratie und Transparenz – gegen die Verhandlungen im Geheimen.**

- Menschenrechte statt Konzernklagerechte
- Hohe Verbraucher\*innen- und Gesundheitsstandards
- Bäuerliche und umweltgerechte Landwirtschaft
- Arbeits- und Menschenrechte
- Schutz und Ausbau der öffentlichen Dienstleistungen, kultureller Vielfalt
- Innovation, Bildung und Informationsfreiheit und Regionale Wirtschaftskreisläufe.

Doch noch ist der Ausgang des Bündnisses ungewiss. Die Medien scheinen sich eher auf Seiten der TTIP Opportunist\*innen zu positionieren. Einige scheinen weiterhin kein Interesse zu zeigen.

Doch im Juni 2013 öffnet sich das berühmte Window of Opportunity – die Gelegenheit. Die Gelegenheit ist etwa 1,85 groß und auch im übertragenden Sinne der größte Würdenträger der Vereinigten Staaten von Amerika – Barack Obama – Amerikas Präsident besucht Berlin. Das Bündnis entscheidet sich für eine Aktion vor dem Brandenburger Tor und die Vorstellung des Positionspapiers im Rahmen einer Pressekonferenz. Die Aktion hat Erfolg, die Tagesschau berichtet.

### **Der Stein gerät ins Rollen.**

Es folgen Aktionen in ganz Deutschland, eine europäische Bürgerinitiative geht aus dem Bündnis hervor, die Aktionen werden auf ganz Europa ausgebreitet.

Das Bündnis hat es geschafft in Kooperation mit der Expertise aus den eigenen Reihen sowie einem internationalen kritischen Handelsnetzwerk kritische Punkte herauszuarbeiten, Informationen verständlich aufzuarbeiten und durch den internationalen Austausch auch über den Tellerrand hinweg zu schauen. Die globale Perspektive von Machtverschiebungen im Zuge der weltweit größten Freihandelszone betrifft uns alle – weltweit – nicht nur Europäer\*innen und Amerikaner\*innen bzw. Kanadier\*innen, da wir im Zuge von TTIP

immer auch CETA mitdenken müssen – das Kanadisch-Europäische Freihandelsabkommen, das als Blaupause für TTIP gehandelt wird.

### **Ein klares Beispiel für die erfolgreiche Vermittlung einer Querschnittproblematik ist ISDS!**

Investor-Staat-Klage-Rechte beispielsweise bedeutet eine Verschiebung der Rechtsprechung für Klagen von Konzernen gegen Staaten vom demokratisch legitimierten Raum hin zum privaten Raum. Statt demokratisch legitimer Richter\*innen sprechen nun private Schiedsrichter Schadensersatzforderungen gegen Staaten aus, die dann aus den öffentlichen Kassen bezahlt werden müssen.

Ein Investor-Staat-Klage-Recht ist abzulehnen. Es kann Auswirkungen auf die verschiedensten Bereiche haben, z.B. den Verbraucher- oder den Umweltschutz. Wir brauchen kein paralleles privates Rechtssystem. Diese Kritik ist in der Gesellschaft angekommen. Medien stützen ihre Artikel auf diese Kritik und selbst die breite halbwegs aufgeklärte Öffentlichkeit positioniert sich gegen private Schiedsgerichte. Doch unserer Meinung nach erleben wir bereits deutlich zu wenig Demokratie, soziale Gerechtigkeit, Klimaschutz und Finanzmarktkontrolle.

### **Wie ist es zu der heutigen Schlagkraft gekommen?**

Was sind die herausragenden Argumente für ein TTIP ist unfairHandelbar Bündnis? Warum einen wir umwelt-, sozial- und entwicklungspolitische Organisationen? Das Bündnis erfährt regen Zuspruch, da Bürgerinnen und Bürger mitreden wollen bei der Europäischen Handelspolitik. Sie sehen bei dem Vorhaben eines transatlantischen Abkommens wie TTIP Gefahren.

### **Gemeinsam wollen sie dieses Abkommen zu Fall bringen.**

Ein Freihandelsabkommen wie TTIP ist ein Abkommen, das einen Strukturwandel herbeibringt. In diesem Strukturwandel gibt es Gewinner und Verlierer. Daher scheint eine Positionierung gegen TTIP zunächst leicht. Es fordert keine Veränderung. Es kann bei einer folgenlosen Positionierung bleiben. Das Bündnis nimmt eine beratende, aufklärerische Rolle ein. Doch für den Erfolg des Bündnisses muss es weitergehen. Das Bündnis eint, getragen vom ersten Erfolg, verschiedene Vertreter\*innen und macht es somit möglich erfolgreich runterzubrechen, was für Auswirkungen sich mit TTIP für Bürgerinnen und Bürger ergeben würden.

Das Bündnis verbreitert sich im Laufe des Jahres 2014. Mittlerweile haben sich Umwelt-Entwicklungs- und agrarkritische Organisationen dem Bündnis angeschlossen. Hinzu kommen auch kirchliche Träger wie beispielsweise kirchliche getragene Sozialverbände. Doch Warum und Wie kam es dazu?

**Jeder und Jede kann am eigenen Beispiel nachvollziehen was TTIP für ihn und sie bedeutet.**

Schauen wir einmal gemeinsam auf unsere Jobs. Je nach Sektor wird es mit der Erschaffung der transatlantischen Freihandelszone zu einer enormen Steigerung des Lohndrucks kommen, Arbeitnehmer\*innenrechte könnten unterwandert werden und die voranschreitende Industrialisierung verschiedener Produktionswege, beispielsweise im Agrarbereich, sogar Arbeitsplätze kosten.

Schauen wir auf unsere Energieversorgung. TTIP wird es demnächst möglich machen, dass billiges Frackinggas aus den USA die EU erreicht. Dies ist nicht nur aus Verbraucher\*innenaspekten und aufgrund der Energielieferantenimperien bedenklich, sondern insbesondere auch aufgrund der umweltschädlichen Aspekte. Die zwar teils nicht in Europa erzeugt werden, die aber dennoch unsere globale Umwelt betreffen – das Klima und Wasser - und Folgen für andere Länder haben mit denen wir uns solidarisch erklären.

Ein weiteres Beispiel ist das gemeinsame Essen: Genmanipuliertes Essen kann unmarkiert auf unseren Tellern landen. TTIP erleichtert die Zulassung von genmanipulierten Pflanzen. Regulierungen zum Schutz der Verbraucher\*innen und der Umwelt werden unterwandert.

Steuergelder: TTIP wird uns als Steuerzahler und Steuerzahlerinnen kostspielige Konzernklageprivilegien bringen, die auf lange Hinsicht nicht nur teuer für Bürgerinnen und Bürger sind, sondern auch progressive Gesetzgebung im Sinne von Umwelt- und Verbraucher\*innenschutz hemmen werden. Öffentliches Handeln wird zukünftig entschädigungspflichtig werden. Wollen wir also mit TTIP internationalen Konzernen die Möglichkeit an die Hand geben hohe Entschädigungssummen einzufordern. Das Bündnis eint also Verbraucher\*innen, Konsument\*innen und Steuerzahler\*innen, aber auch in der Frage der Frage von der Bürger\*in als Citoyen, als demokratische Mitgestalter\*in große Befürchtungen und nichts Gutes zu erwarten.

**TTIP ist eben auch Symbol für Demokratieverlust und der Widerstand ein Symbol für ein Streben nach globaler Gerechtigkeit.**

Gerne erinnere ich mich hier an die Worte von Heribert Prantl von der Süddeutsche Zeitung, der das Bild von Demokratie als Kiste so schön inszenierte. Viele meinen Demokratie sei eine Kiste – eine Kiste 90 cm hoch und 35cm breit. Oben hat die Demokratie einen Deckel mit Schlitz. Alle paar Jahre – in Deutschland immer an einem Sonntag – kommen mal mehr mal weniger Menschen zu diesen Kisten. Die Kiste heißt Urne. Also genau wie das Gefäß auf dem Friedhof in dem die Asche von Verstorbenen aufbewahrt wird.

Konkreter noch: die Wahlurne – wenn ich so drüber nachdenke ein sehr seltsamer Name, da stimme ich ihm zu. Denn die Demokratie wird ja an diesen Tagen weder verbrannt noch beerdigt. Im Gegenteil, sie wird geboren. Immer wieder neu. Alle paar Jahre. Wahltage sind vielleicht wenn man so will, die Geburtstage der Demokratie. Aber Demokratie ist sehr, sehr viel mehr als eine Wahl. Demokratie findet an jedem Tag statt. Demokratie ist das erfolgreichste, das beste und das friedlichste Betriebssystem, das es für ein Land gibt.

**Alle sollen mitbestimmen, und zwar nicht nur alle paar Jahre.**

Das Bündnis fordert eine lebendige Demokratie. Wir sind Bürger und Bürgerinnen, die sich einmischen, die ihrer Meinung sichtbar und lautstark Ausdruck verleihen. Wir denken nicht daran unser Gemeinwohl den Lobbyisten zu überlassen. Zur Schlagkraft des Bündnisses gehört eben auch die Mischung – die Mischung macht's.

Durch die Anbindung an das Forum Umwelt und Entwicklung profitiert das wachsende Bündnis sowohl von institutionalisierten Strukturen und hauptamtlicher Arbeitskraft, sowie dem weiten Netzwerk und den aktionistischen Impulsen der Mitglieder.

Regelmäßige Treffen und strategische Diskussionen, führen dazu, dass wir zum einen mit Expertise auf tagespolitische Ereignisse reagieren können, die Informationen aber auch auf lokale Ebene runterbrechen und zur Mobilisierung nutzen können.

Und da ich noch nicht sagen kann „und sie handelten glücklich bis an ihr Lebensende“, und da selbst nach Aussagen der Kommission oder des BMWIs die Verhandlungen um TTIP noch mindestens bis 2016 dauern werden - bleibt nur der Hinweis, dass wir am Ball bleiben und unsere Schlagkraft erhöhen werden. Denn wir haben einen langen Atem. In einem Zusammenspiel aus Bündnis, weiteren Aktionen und Aktivitäten wie Lobbyarbeit, werden wir das Abkommen zu Fall bringen.